

Ringmakel und Nierenmakel stehen meist in einer dunklen keilförmigen Makel. Die gemeinste bunte Form. Lampert, Taf. 34, Fig. 3 (transitus); Spuler, Taf. 32, Fig. 16 a.

7. f. *grisea-brunnea* Tutt, l. c. Wie 6, aber Vorderrand usw. grau. Viel weniger häufig. South, Fig. 3.

8. f. *innuba* Tr., Schmett. von Eur., V, 1, p. 265, 1825. Vorderflügel schwarzbraun, fast einfarbig. Ziemlich gemein, aber doch weniger zahlreich als *brunnea*, mit der sie meist zusammen-
geworfen wird.

9. f. *ochrea-innuba* Tutt, l. c. Wie 8, aber mit der hellen Zeichnung von 6. Ziemlich gemein.

10. f. *grisea-innuba* Tutt, l. c. Wie 8, aber mit der hellen Zeichnung von 7. Ebenfalls ziemlich gemein.

11. f. *pronuba* L., Syst. Nat., X, p. 512, 1750 (*distincta-caerulescens* Tutt, l. c.). Vorderflügel bläulich-grau, aber bunt gezeichnet. Halskragen, Vorderrand, Makel hell. Eine der schönsten Formen, aber ziemlich selten. Daß diese Form die typische ist, geht unzweideutig aus Linné's Descriptio in der Fauna Suecica, ed. II, p. 311, 1761, hervor, wo es heißt: „Alae superiores glaucocinerascentes nebulosae macula reniformi fusca pone rotundatam pallidam.“ („Vorderflügel blaugrau, gewölkt, mit einer dunklen Nierenmakel hinter einer bleichen runden.“) Soviel ich weiß, hat kein einziger Autor diese typische Form richtig gedeutet, mit Ausnahme von Nordström, der in dem ausgezeichneten schwedischen Falterwerk „Svenska Fjärilar“ eine ziemlich gute Beschreibung des Typus gibt: „Vorderflügel bei der typischen Form hell graulich, blaugrau gewölkt, mit dunkelbrauner Nierenmakel“ (l. c., p. 111, 1937). Bis jetzt ist die typische *pronuba* nur von dem ♂ bekannt. Ob es auch ♀♀ dieser Form gibt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß ich noch kein einziges bunt gezeichnetes ♀ kenne.

12. f. *nigra* Krausse, Archiv für Naturgesch., vol. 70, Abt. A, Heft 7, p. 168, 1912 (*nigra* Lpk., Tijdschr. voor Entom., vol. 82, p. 254, 1936). Vorderflügel fast einfarbig schwarz. Seltene Form. Krausse fing Exemplare zwischen Sorgono und Atzara auf Sardinien, ich sah 1 ♂ aus Venlo (holl. Limburg).

Zusammenfassend können wir also feststellen, daß die Verteilung der Farbenformen auf beide Geschlechter nicht so einfach ist, als es ursprünglich schien, und daß auch diese gemeine Art sicher wert ist, näher studiert zu werden!

Anschrift des Verfassers: Amsterdam-Z, Oude Ijselstraat 12/III.

Über *Xylomyges conspicillaris* L.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Auf Seite 252, Jahrgang 27, 1942, unserer Vereinszeitschrift finden wir die Mitteilung, daß der englische Entomologe Cockayne bei der Untersuchung der Erblichkeit der drei Formen *conspicillaris* L., *intermedia* Tutt und *melaleuca* View. zu überraschenden Ergebnissen gekommen ist (Ent. Rec. 1937,

S. 81). Er konnte feststellen, daß die helle Nominatform ausschließlich männlich, die *intermedia*-Form ausschließlich weiblich, die dunkle *melaleuca* dagegen in beiden Geschlechtern vorhanden ist. Ferner konnte er nachweisen, daß die *melaleuca* sich dominant vererbt gegenüber den rezessiven *conspicillaris* und *intermedia*.

In der Tat! Eine höchst interessante Angelegenheit!

Von *conspicillaris* kommen also nur ♂♂ vor! Es handelt sich demnach um eine geschlechtsgekoppelte Form. Sie vererbt sich rezessiv.

Von *intermedia* gibt es nur ♀♀! Sie stellt also ebenfalls eine geschlechtsgekoppelte Form dar. Die Vererbung ist gleichfalls rezessiv.

Bei *melaleuca* dagegen treffen wir ♂♂ und ♀♀! Sie ist den beiden vorgenannten Formen gegenüber dominant.

Bei diesem Ergebnis wird wohl mancher Leser die überraschte Frage gestellt haben: Ist denn den zahllosen Sammlern, die *conspicillaris* gefangen, gezüchtet und präpariert haben, völlig entgangen, daß die helle Nominatform nur im männlichen, die *intermedia* nur im weiblichen Geschlecht vorkommt? Solch eine Eigentümlichkeit müßte doch aufgefallen sein! Nun, sie ist tatsächlich schon früher aufgefallen. Unser hervorragender Noctuidenzüchter U. Völker schreibt in seiner Großschmetterlingsfauna von Jena: „Ab ovo-Zuchten aus f. *melaleuca* ♀♀ zeigten öfters, daß von der hellen Nennform nur ♂♂, von f. *intermedia* Tute nur ♀♀, von der dunklen f. *melaleuca* View. ♂♂ und ♀♀ erschienen.“ (Int. E. Z. Guben, Jahrg. 21, 1927/28, S. 450.)

Diese Mitteilung wird also durch die Untersuchungen Cockaynes bestätigt.

Man könnte sich nun mit diesem Ergebnis zufrieden geben, zumal Cockayne weiterhin die Erbliehkeitsverhältnisse geklärt hat. Aber folgende zwei Tatsachen machen stutzig.

1. In der Staudinger-Liste Nr. 58 werden von *conspicillaris* auch die ♀♀, und von *intermedia* auch die ♂♂ angeboten, also in beiden Fällen Geschlechter, die es nach dem bisher Gesagten nicht gibt.

2. Dr. Sterneck schreibt in seinem „Prodomus der Schmetterlingsfauna Böhmens“, Karlsbad 1929, S. 137: „Beide Formen“ — sc. *intermedia* und *melaleuca* — „kommen untereinander vor, die letztere ist mancherorts vielleicht etwas häufiger. Ich habe sie aus dem gleichen Gelege gezogen, doch ergaben andere Zuchten zu 100% die ab. *intermedia* (Hol.). Vielleicht Mendelismus?“

Andere Zuchten haben also zu 100% die Form *intermedia* ergeben! Das ist nach Kenntnis der Erbliehkeitsverhältnisse sehr überraschend. Es müßten also bei diesen Zuchten lediglich ♀♀ erzielt worden sein, da nach den Feststellungen Cockaynes die *intermedia* ja an das weibliche Geschlecht gebunden ist. Dies

Ergebnis ist möglich, wenn es sich um ganz kleine Zuchten gehandelt hat oder wenn starke Verluste bei der Zucht eingetreten sind, so daß nur ein paar weibliche Schmetterlinge erzielt wurden.

Aber es sind noch weitere Schwierigkeiten vorhanden. Die Eltern, von denen die Zuchten stammten, sind nicht angegeben, vielleicht wurden die Gelege auch im Freien gefunden. Nach den Cockayne'schen Untersuchungsergebnissen sind nur vier Paarungsmöglichkeiten vorhanden:

1. *melaleuca* ♂ × *melaleuca* ♀.
2. *conspicillaris* ♂ × *melaleuca* ♀.
3. *melaleuca* ♂ × *intermedia* ♀.
4. *conspicillaris* ♂ × *intermedia* ♀.

Aus den ersten drei Paarungen können sich — selbst wenn die *intermedia*-, bzw. *conspicillaris*-Anlage verdeckt in der Erbmasse der dominant sich vererbenden *melaleuca* vorhanden wäre — niemals 100% der Form *intermedia* entwickeln. Es käme demnach nur die Paarung 4 in Frage. Aber Sterneck sagt l. c., daß die fast einfarbig gelblichgraue Stammform ihm aus Böhmen noch nicht vorgekommen sei! Die beiden verdunkelten Formen (*intermedia* und *melaleuca*) sind dagegen im ganzen Lande, selbst noch im höheren Erzgebirge verbreitet, wenn auch nur einzeln und nicht häufig. Die oben angeführten „anderen“ Zuchten müßten also jedes Mal ein *conspicillaris*-Männchen als Vater gehabt haben, um 100% *intermedia* ergeben zu können, wobei ich noch einmal darauf aufmerksam mache, daß aus diesen Zuchten nur ♀♀ gekommen sein können.

Die Angelegenheit entbehrt also noch der wünschenswerten Klarheit, und so ergeht hiermit die Anfrage an die Sammler, ob in ihren Sammlungen tatsächlich nur ♂♂ von *conspicillaris* und nur ♀♀ von *intermedia* vorhanden sind.

Die Klärung dieser Frage hat noch eine weitere Bedeutung. Angenommen, die Cockayne'schen Ergebnisse finden ihre Bestätigung, dann wäre zu prüfen, in welchem Verhältnis die Formen zueinander stehen. Über die Erbllichkeit sind wir zwar unterrichtet, aber wir wissen nicht, welche von den drei Formen die älteste ist. Sie sind alle drei schon sehr lange bekannt. *Conspicillaris* ist 1758 von Linné beschrieben, *melaleuca* 1789 von Vieweg, und *intermedia* Tutt (1891) ist schon von Guenée 1852 erwähnt. Sie wurde als Abart von *melaleuca* angesehen und ist vermutlich schon früher bekannt gewesen.

Wir haben also drei Formen vor uns, und da gilt es zu beachten, daß zwei davon geschlechtsgekoppelt und rezessiv sind. Unter diesen Umständen liegt es nahe anzunehmen, daß die dominante *melaleuca* die älteste Form ist. *Intermedia* und *conspicillaris* wären dann als Mutationen aufzufassen. Aber sehr merkwürdig erscheint es, daß bei einer Art gleich zwei geschlechtsgekoppelte Mutationen vorhanden sind. Immerhin, möglich wäre es.

Wahrscheinlicher erscheint folgende Annahme:

Conspicillaris ist die ursprüngliche Form, und **intermedia** ist nichts anderes als — **Frau conspicillaris!**

Wir hätten dann also einen Geschlechtsdimorphismus wie beim Zitronenfalter. Ganz zwanglos würde sich erklären, daß es sich um zwei geschlechtsgekoppelte Formen handelt. Die eine Form ist eben das Männchen, die andere das Weibchen.

Aus der Art *conspicillaris* ♂ × *conspicillaris* ♀ (= *intermedia* ♀) hat sich dann, schon vor langen Zeiten, eine verdunkelte Mutation (= *melaleuca*) entwickelt, die dem Typus gegenüber dominant ist, was ausgezeichnet zu unseren Erfahrungen mit manchen anderen dominanten melanistischen Mutationen der letzten Jahrzehnte passen würde.

So könnte es sich verhalten. Vorerst ist aber noch die Bestätigung abzuwarten, ob es wirklich keine ♀♀ von *conspicillaris* und keine ♂♂ von *intermedia* gibt!

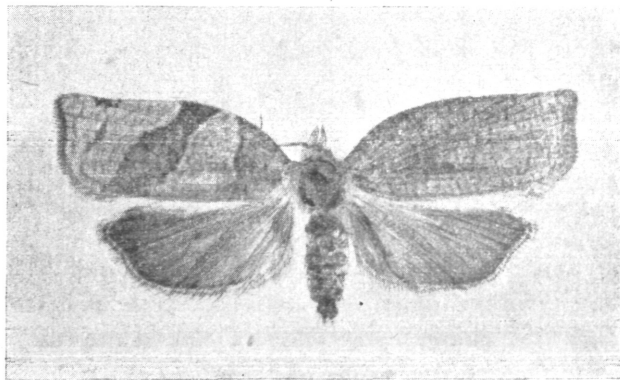
Anschrift des Verfassers: Müssen, Post Lage (Lippe).

Ein asymmetrisches Stück der *Pandemis ribeana* Hb.

(Mit 1 Abbildung.)

Von Dr. Egon Galvagni, Wien.

Ein ♀, das halbseitig asymmetrisch aberriert. Links typisch, rechts einfärbig rötlich braun gegittert, von der Färbung



(Stark vergrößert.)

der Basal- und Schrägbinde. In der Flügelmitte gegen den Innenrand eine nicht begrenzte, angedunkelte, schwache Andeutung des Schrägbindenrestes. Einfärbige Stücke sind von *ribeana* nicht bekannt. In einem Eichenwald am Sonnberg bei Gugging am 23. Juni 1942 gefangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Über Xylomyges conspicillaris L. 12-15](#)